SPITZBERGEN.DE
SPITSBERGEN-SVALBARD.COM

GeoRG
Geographische ReiseGesellschaft

Tall Ship Company
Atlantis – Artemis – Mare Frisium – Antigua

Spitzbergen

Reisetagebuch

11.-21. September 2018: mit SV Antigua in den Norden Spitzbergens

Die Antigua *wurde 1957 in Thorne (UK) gebaut und fuhr über viele Jahre hinweg als Fischereischiff, bis sie in den frühen 1990ern in den Niederlanden von Segelschiff-Liebhabern als Barkentine von Grund auf überholt und für die Passagierfahrt fit gemacht und ausgerüstet wurde. Eine Barkentine (oder Schonerbark) zeichnet sich durch eine bestimmte Takelung aus: Rahsegel (quer zur Längsrichtung des Schiffes stehend) am Fockmast (vorne), ansonsten Gaffelsegel (in Längsrichtung stehend).*

Mit

Kapitän – Kevin
Erster Steuermann – Jonathan
Zweiter Steuermann – Filemon
Deckhand – Chantal
Koch – Piet
Servicechefin – Jana
Service – Janin
Service – Janine

und

Fahrtleiter – Rolf Stange
Guide/Fotograf – Alexander Lembke
Guide – Michelle van Dijk
Geologe – Karsten Piepjohn

Dienstag, 11. September – Longyearbyen, Isfjord
14.00 Uhr: 78°14'N/015°36'E, Hafen von Longyearbyen. Überwiegend sonnig, 6°C. Steifer Wind aus Ost, 1 008 hPa.

Bei kaum bewölktem Himmel und einer leichten Briese aus Südost wartete die *Antigua* im Hafen von Longyearbyen auf die Gäste.

Gegen 14 Uhr trafen bereits die meisten von uns am Pier ein und gingen an Bord. Wir wurden von der Crew begrüßt und bezogen unsere Kabinen. Nachdem das Gepäck verstaut war und sich alle eingerichtet hatten, hieß uns Kapitän Kevin im Salon willkommen. Die Crew stellte sich vor und wir erhielten eine Einführung zur Sicherheit und zum allgemeinen Leben an Bord. Rolf skizzierte den geplanten Verlauf der Reise. Unsere Guides Michelle und Alex stellten sich ebenfalls vor und im Anschluss nutzten wir die noch verbleibende Zeit bis zum Ablegen für eine Segeleinführung.

Mittlerweile wehte der Wind stark genug, um den Adventfjord segelnd zu verlassen, ein nicht ganz alltägliches Ereignis, und die *Antigua* nahm mit 7 Knoten Kurs auf die Westküste! Nur kurze Zeit später sahen wir den Blas eines Blauwals und seine Fluke im Gegenlicht der untergehenden Sonne. Das Abendessen vor dieser schönen arktischen Abendkulisse schmeckte dementsprechend besser.

Mittwoch, 12. September – Kongsfjord: Ny-Ålesund, Kronebreen

08.00 Uhr: 78°58,6'N/039°09'E, Eingang vom Kongsfjord. Überwiegend sonnig, 6°C. Brise aus Ost, 1 005 hPa.

Nach einer ruhigen Fahrt durch den Forlandsund kamen wir vor dem Frühstück im Kongsfjord an. Der nahende Winter zeigte sich in Form von einer dünnen Schicht Schnee auf den umgebenden Bergen. Unser erstes Frühstück an Bord der *Antigua* nahmen wir am Pier von Ny-Ålesund zu uns, der nördlichsten Siedlung der Welt.

Rolf gab nach dem Frühstück eine Einweisung in das Verhalten an Land und zur Eisbärensicherheit. Kurz darauf bereiteten wir uns auf unseren ersten Landgang vor. Die Gruppe teilte sich auf und der Großteil folgte Rolf und Michelle zu einem ausgedehnten Stadtrundgang. Bei diversen Stopps innerhalb der Siedlung erzählte Rolf etwas über die bewegte Geschichte Ny-Ålesunds von Beginn des Bergbaus bis zur heutigen Ausrichtung als internationalem Forschungsstandort. Michelle hielt am Mast, von dem aus Roald Amundsen mit der Norge seinen erfolgreichen Überflug über den Nordpol begann, einen interessanten Vortrag über dieses wichtiges Ereignis der Nordpoleroberung. Im gleichen Kontext wurde auch die nächste, jedoch tragisch verlaufene Expedition von Umberto Nobile erläutert. Ein Besuch des Museums und des lokalen Souvenirladens rundeten den Stadtrundgang ab.

Alex Gruppe startete zu einer längeren Wanderung mit dem Ziel, unterhalb des Zeppelinfjellets die alten Überreste des Bergbaus von Ny-Ålesund zu besichtigen. Auf dem Weg kam die Gruppe an einem Denkmal der *Italia*-Expedition von Umberto Nobile vorbei, sowie bei dem Denkmal, das der Nordpolüberfliegung Roald Amundsens gewidmet war.

Nach dem Mittagessen fuhren wir mit der *Antigua* bei blauem Himmel Richtung Kronebreen. Die Arktis zeigte sich von ihrer schönsten Seite und die Sonne tauchte den Fjord und den Gletscher in ein wunderschönes Licht. Auf Grund des sehr schönen Wetters nahmen wir uns viel Zeit für eine Fahrt entlang der Gletscherkante des Kronebreen. Rolf lüftete das Geheimnis des blau leuchtenden Eises während eines kleinen Vortrages an Deck. Passend dazu gab es orangefarbenen Mohrrübenkuchen und Kaffee.

Da der Wind immer noch aus südöstlicher Richtung wehte, konnten wir wieder die Segel setzen und fuhren langsam aus dem Kongsfjord heraus in Richtung Westküste. Große und kleinere Eisberge zogen leise knisternd an uns vorbei. Am Horizont begann die Sonne langsam im Meer zu versinken und verabschiedete sich mit einem grünen Blitz, einem recht seltenen optischen Phänomen, das sich nur zeigt, wenn die Sonne bei völlig klarer Atmosphäre und freiem Horizont im Meer versinkt.

Donnerstag, 13. September – Amsterdamøya: Smeerenburg. Raudfjord: Hamiltonbukta.
08.00 Uhr: 79°43,8'N/010°52'E, im Danskegattet. Überwiegend bedeckt, 5°C. Leichte Brise aus Ost, 1 005 hPa.

Über Nacht war die *Antigua* entlang der Nordwestküste nach Norden gefahren und kam in den frühen Morgenstunden im Smeerenburgfjord an. Am Smeerenburgodden, gegenüber der Ankerstelle der *Antigua*, lagen zwei Walrosse am Strand, und aus dem Wasser schauten uns ab und zu weitere neugierige Walrosse an. Beste Voraussetzungen für eine Landung, um eine der bedeutendsten historischen Walfangstationen zu besichtigen.

Michelle, Rolf und Alex gingen als erste an Land und stellten sicher, dass sich in der näheren Umgebung der Landestelle keine Eisbären aufhielten. Nachdem uns Chantal direkt nach dem Frühstück eine Einführung zu Landungen mit den Zodiacs geben hatte, verlief unsere erste Landung mit diesen robusten Booten ohne Probleme.

Langsam und vorsichtig näherten wir uns den zwei Walrossen am Ufer. Nachdem sie kurz auf uns aufmerksam geworden waren, setzten sie zunächst entspannt ihr Verdauungsschläfchen fort. Wir hatten also genügend Zeit, sie beim Nichtstun zu beobachten. Die Walrosse im Wasser waren aktiver beziehungsweise neugieriger und näherten sich mehrmals unserer Gruppe. Dann allerdings entschieden die beiden Walrosse an Land, dass sie uns nicht mochten und verließen den Strand zügig Richtung Meer und gesellten sich zu ihren Artgenossen. Wahrscheinlich waren sie an Land noch einmal in Tiefschlaf gefallen und sich erschreckt, als sie uns beim Aufwachen als erstes gesehen hatten; wer wollte es ihnen verdenken? Im Wasser wurden sie schnell wieder neugierig und so konnten wir sie noch eine Weile aus der Nähe beobachten; hier hatten sie offenkundig schnell ihre Scheu wieder verloren.

Wir gingen nach einiger Zeit weiter zu den alten Tranöfen, in denen das Walöl gekocht wurde. Michelle hielt einen Vortrag über die Anfangszeiten des Walfang im frühen 17. Jahrhundert mit Fokus auf den Aktivitäten der holländischen Walfänger. Eine weitere Station des Vortrages erreichten wir nach einem kurzem Spaziergang, als wir einige alte Gräber der Walfänger entdeckten. Da wir auf unserer Route die gesamte Lagune umlaufen wollten, spazierten wir weiter auf der Smeerenburgsletta Richtung Norden bis zu einem Monument für die holländischen Walfänger. Direkt neben dem Monument war der Fußabdruck eines kleinen Eisbären zu sehen. Kurze Zeit später lief ein neugieriger Eisfuchs auf uns zu, dem noch mehrere weitere auf unserem Weg folgten. Die arktische Natur zeigte sich von ihrer schönsten Seite. Wir

setzten unseren Spaziergang am Strand fort, wo wir jedoch auch mit einer anderen Realität der Arktis konfrontiert wurden. In Strandnähe lagen die Überreste eines Fischnetzes aus Plastik, in dem sich zwei Rentiere verfangen hatten und verendet waren. Dieser Fund ließ uns nachdenklich zurück.

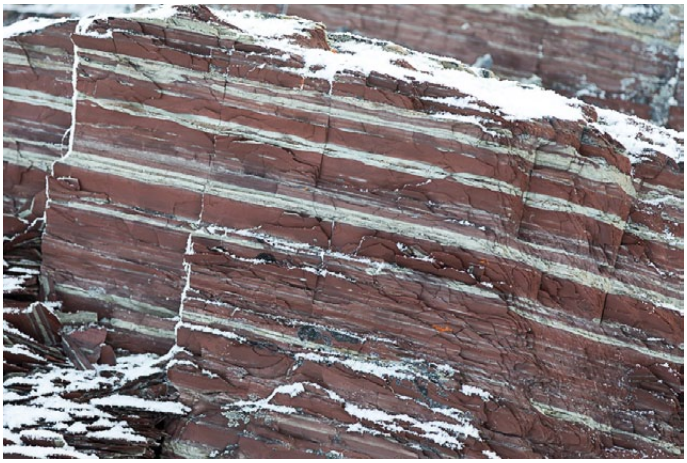
Während des Mittagessens fuhr die *Antigua* weiter durch den Smeerenburgfjord und Rolf hielt nach einer Pause einen Vortrag über Walrosse. Dieser musste allerdings unterbrochen werden, da wir den ersten Eisbären der Tour gefunden hatten. Er hielt ein Schläfchen oberhalb des Küstenstreifens auf dem Hang des Tessinfjellet, recht weit oben und nicht ganz einfach zu sehen. Nach einer kleinen Weile zog er sich jedoch hinter einen Felsbrocken zurück.

Wir verließen den Smeerenburgfjord und die Bergketten der Küste wurden in ein wunderschönes Licht der schon tief stehenden Abendsonne getaucht. Rechtzeitig im Lauf des Nachmittags kamen wir in der Hamiltonbukta im Raudfjord an, so dass wir noch eine weitere Landung auf der Hamiltoninsel vor dem malerischen Hamiltongletscher machen konnten. Wir suchten uns alle ein schönes Plätzchen und die grünen Farben der Moose und Flechten vor dem blauen Gletscher und den dunklen Bergen mischten sich zu einem schönen arktischen Panorama. Still saßen wir verteilt auf der Insel und ließen die Arktis auf uns wirken. Am Ende des Landganges zog eine Wolke in die Bucht und es begann leicht zu schneien. Der richtige Zeitpunkt um auf die *Antigua* zurückzukehren und den Tag gemütlich ausklingen zu lassen. Während des Abendessens verließen wir den Fjord und konnten kurze Zeit später die Segel setzen – Kurs Nordaustland!

Freitag, 14. September – Nordaustland. Murchisonfjord: Snaddvika, Kinnvika.

08.00 Uhr: 80°01,1'N/017°52'E, vorm Murchisonfjord. Überwiegend bedeckt, 1°C. Schwache Brise aus N, 1 004 hPa.

Bei leichtem Wellengang waren wir über Nacht an der Nordküste entlang Richtung Nordaustland gesegelt und kamen nach dem Frühstück im Murchisonfjord an. Unsere erste Ankerstelle lag tief im Fjord vor einer Lagune in der Bucht Snaddvika, der Ringelrobbenbucht. Wir gingen an Land und wanderten zunächst zusammen einige 100 m in das Land hinein. Die Landschaft war von einer dünnen Schneedecke bedeckt, die den nahenden Winter ankündigte. Auf unserem Weg fanden wir Eiskeilnetze und Steinringe, deren Entstehung Rolf anschaulich erklärte. Karsten erläuterte die Geo-



logie bei passenden Stellen, wo das überwiegend kräftigrote Sedimentgestein schön aufgeschlossen war. Das Gestein im Murchisfonfjord gehörte zum Grundgebirge und war somit deutlich älter als der Sandstein des Old Red, dem es farblich durchaus ähnlich sah. Eine Grupe fand später noch schön aufgeschlossene Rippelmarken, die Karsten ebenfalls detailliert erläutern konnte. Über 700 Millionen Jahre alte, ursprünglich filigran-verletzliche Strukturen wie Sandrippeln – faszinierend!

Danach teilten wir uns in zwei Gruppen auf. Die Gruppe mit Michelle und Rolf wanderte in Richtung Månedalen und fand auf dem Weg weitere geologische Besonderheiten des Permafrostbodens. Nach einiger Zeit teilte sich die Gruppe weiter auf. Rolf zog weiter, um das Fargefjellet zu erwandern, und Michelle nahm sich mit ihrer Gruppe auf dem Rückweg mehr Zeit, um die unter Wolken und Schnee monochrom, aber kontrastreich erscheinende arktische Polarwüste weiter zu entdecken.

Alex führte die Bergsportgruppe ebenfalls auf das Fargefjellet und schon auf dem Weg zum Gipfel der auf 190 m Höhe lag ergab sich ein weiter Blick über das Nordaustland. Auf dem Gipfel angekommen, lauschte die Gruppe der arktischen Stille, während die *Antigua* ruhig im Fjord vor Anker lag. Später an der Landestelle begrüßten uns vier neugierige Ringelrobben, ganz dem Namen der Bucht entsprechend.

Am Nachmittag landeten wir ein weiteres Mal im Murchisonfjord und besuchten die alte Forschungstation Kinnvika. Die Arktis zeigte sich von ihrer schönsten Seite und Sonnenschein, Schneeschauer und Wolken wechselten sich permanent ab. Das Sonnenlicht tauchte die Station und die Landschaft in ein unwirkliches arktisches Licht.

Nachdem wir uns ausreichend Zeit genommen hatten, um Kinnvika zu erkunden und Rolf uns die Hintergründe der Station erklärt hatte, entdeckten wir zum Abschluss einen spät im Jahr blühenden Nickenden Steinbrech. Zu dieser Jahreszeit ein seltener Anblick. Die Wanderfreunde hatten die Möglichkeit, mit Michelle und Alex den Kinnberg zu besteigen. Auf dem höchsten Punkt angekommen, bot sich erneut ein wunderschöner und weiter Blick über die Landschaft bis zur großen Eiskappe Vestfonna. Auf dem Rückweg zur Landestelle fand die Gruppe noch einige 600-700 Millionen Jahre alten Stromatolithen und außerdem eine Gedenktafel für den Italieners Giuilo Guedoz, der sich an einer der Suchaktionen für die *Italia* Expedition beteiligt hatte. Tragischerweise wurde er am 08. August 1929 von seinen eigenen Kameraden erschossen, die ihn für einen Eisbären gehalten hatten. Michelle erzählte uns die von ihr recherchierten Hintergründe zu dieser Geschichte.

Rolf unternahm mit seiner Gruppe eine kürzere Wanderung entlang eines kleinen, aber beeindruckenden Canyons zum Kinnsee unterhalb des Kinnbergs und die Gruppe genoss ebenfalls die grandiose arktische Landschaft bei schöns-

tem Licht. Die Nacht verbachten wir still und ruhig vor Anker in der Bucht und zum Abschluss des Tages hielt Karsten noch einen Vortrag zur Geologie Spitzbergens im Salon.

Samstag, 15. September – Murchisonfjord: Nordre Russeøya. Sorgfjord: Crozierpynten.
08.00 Uhr: 80°02,8'N/018°14'E, beim Ankerheben in Kinnvika. Bewölkt, leichter Schneefall, 0-1°C. Schwache Brise aus NE, 1 007 hPa.

Über Nacht hatte die Arktis nicht nur die Landschaft und die Kinnvika Station mit einer weißen Schneedecke bedeckt, sondern auch die *Antigua*. Wir nutzten diesen schönen Anblick, um an Deck den Morgen mit einem Kaffee in der Hand zu begrüßen.

Ganz in der Nähe unserer Ankerstelle liegt die Nordre Russeøya, auf der sich eines von zwei noch auf Spitzbergen verbliebenen Pomorenkreuzen befindet, die heute noch stehen. Die Pomoren waren russische Jäger und Fischer, die hunderte von Jahren auf Spitzbergen aktiv waren. Wir besichtigten das Kreuz und ganz in dessen Nähe befanden sich noch die Überreste einer alten Pomoren-Jagdstation. Diese ließ sich leicht als solche identifizieren, da noch immer die roten Ziegelsteine, mit dem der Ofen gebaut wurde, zwischen den Hüttenresten verteilt lagen. Im Gegensatz dazu benutzten norwegische Trapper gusseiserne Öfen.

Auf unserem Spaziergang über die Insel waren überall große Eiskeile zu sehen, die in der schneebedeckten Landschaft besonders schön zur Geltung kamen. Außerdem fanden wir die Überreste einer toten Robbe, alte Walknochen sowie den Schädel eines Walrosses. Auf einem Felsen in der Nähe des Ufers saßen zwei Eismöwen mit einem Jungen und am Strand suchten Meerstrandläufer nach Nahrung. Obwohl wir uns in der polaren Wüste befanden, zeigte sich das vielfältige Spektrum der Arktis auf dieser kleinen Insel. Am Horizont sahen wir auf einer benachbarten Insel, der Krossøya, auch das zweite verbliebene Pomorenkreuz. Auf dem Rückweg zur Landestelle konnten wir noch zwei große Fischernetze bergen, die wir relativ problemlos mit zurück auf die *Antigua* nehmen konnten.

Vor dem Mittagessen setzten wir die Segel und fuhren mit drei Knoten gemächlich über die Hinlopenstraße Richtung Sorgfjord. Während die *Antigua* sanft dahinfuhr, hielt Rolf einen spannenden Vortrag über die tragische „Deutsche Arktische Expedition“ oder geläufiger „Schröder-Stranz Expedition“. Mitten im Vortrag wurden allerdings von der Brücke aus einige Zwergwale entdeckt und Rolf unterbrach den Vortrag, damit wir die Wale beobachten konnten.

Im Sorgfjord angekommen, gingen wir am Crozierpynten an Land und besichtigten die Ruinen der wissenschaftlich sehr erfolgreichen Schwedisch-Russischen-Gradmessungsexpedition. Während dieser wurden von 1898-1904 umfangreiche Vermessungsarbeiten zur Bestimmung der Form des Erdkörpers auf Spitzbergen durchgeführt. Rolf ergänzte außerdem seinen Vortrag über Schröder-Stranz und im Anschluss teilten wir uns in drei Gruppen auf. Michelle, Rolf

und ihre Gruppe nahmen sich ausreichend Zeit, um die Ruinen der Gradvermessungsexpedition zu betrachten und zu fotografieren und erklommen anschließend den kleinen Hügel oberhalb der Ruinen. Die Sonne stand mittlerweile tief am Himmel und tauchte die verschneite Landschaft und die *Antigua* im Fjord in ein visuell warmes (tatsächlich aber schon frostiges), arktisches Winterlicht. Einige von uns wollten die Arktis noch hautnäher erleben und entschieden sich für eine kurzes, aber sehr erfrischendes Polarbad, bevor sie auf die *Antigua* zurückkehrten.

Alex wanderte mit seiner Gruppe über die Küstenebene Richtung Heclahuken. Der Berg ist nach dem Schiff von Parry benannt, welches im Sorgfjord einige Wochen ankerte, während Parry versuchte, den Pol zu erreichen. Das Ziel der Gruppe war allerdings nicht der Nordpol, sondern eine Herde Rentiere, die friedlich unterhalb des Berges ihrer Wege zog. Da sich die Gruppe vorsichtig und langsam den Rentieren näherte, bot sich vor dem Hintergrund der verschneiten Berge ein wunderschönes Fotomotiv. Alex vermittelte während der Pausen noch einige interessante Fakten zum Spitzbergen-Rentier und zum Eisbären.

Mittlerweile ließ der Sonnenuntergang nicht mehr lange auf sich warten. Die weiße Landschaft erstrahlte in einem warmen Orange und der ruhige Fjord wirkte wie ein silbrig-türkisfarbener Spiegel. Auf einem Strandwall genoss die Gruppe still diese Szenerie, bevor sie zur *Antigua* zurückkehrte. Dort folgten einige noch dem Trend des Tages und nahmen ebenfalls ein kurzes Bad im Fjord.

Nachdem alle an Bord zurückgekehrt waren, fuhr die *Antigua* langsam Richtung Verlegenhuken. Nach einer weiteren Querung des 80. Breitengrades konnten wir dank des sehr ruhigen Wetters nicht weit südwestlich vom Verlegenhuken in ganz stillem Wasser für die Nacht ankern.

Sonntag, 16. September – Moffen. Woodfjord: Gråhuken, Mushamna.

08.00 Uhr: 80°01,2'N/015°20'E, 8 Meilen östlich von Moffen. Leicht bewölkt, 2-3°C. Windstill, 1 014 hPa.

Wieder erwachten wir bei bestem Wetter auf der *Antigua*. Es war windstill und der Himmel war nur leicht bewölkt. Aufgrund dieser Wetterbedingungen wartete ein weiteres Highlight der Reise, eine Landung auf der Insel Moffen.

Pünktlich nach dem Frühstück kamen wir dort an und gingen an Land. Rolf erklärte kurz den Hintergrund des Namens Moffen und die historische Bedeutung der Insel für Walfänger. Schon vom Schiff aus sahen wir eine kleinere Gruppe Walrosse in Strandnähe liegen und auf diese bewegten wir uns langsam zu. Da wir leise waren und uns vorsichtig bewegten blieben die Walrosse entspannt und einige schwammen uns im Wasser entgegen. Eine kleine Gruppe Jungtiere war besonders neugierig und kam sogar bis auf weniger als 2 Meter an Rolf heran, der direkt am Ufer stand. Eine für alle Seiten sehr interessante und schöne Sichtung.

Wir setzten unseren Weg oberhalb des Strandes fort und näherten uns einer weiteren deutlich größeren Gruppe von mindestens 190 Tieren, die sich perfekt vor den von der Sonne beleuchteten Bergen im Hintergrund positioniert hatten. Eine dritte, kleinere Gruppe von Walrossen hielt ein ausgedehntes kollektives Schläfchen in Strandnähe. Mittlerweile erholen sich die Walrossbestände auf Spitzbergen wieder. Allerdings lagen auf der Insel auch große Mengen Walrossknochen und Schädel, die uns an weniger erfreuliche Zeiten erinnerten. Tausende von Walrossen wurden ab dem 17. Jahrhundert geschlachtet, um die zu diesen Zeiten begehrten Stoßzähne zu gewinnen und später auch deren sehr robuste und dicke Haut zur Herstellung von Keilriemen zu nutzen. Eine weitere unerfreuliche Einflussnahme des Menschen auf die arktische Natur zeigte sich in Form von großen Mengen Plastik. Dieses kam zum großen Teil aus der Fischereiindustrie und lag über die gesamte Insel verteilt. In einer koordinierten Sammelaktion entfernten wir gemeinsam am Ende unseres Landganges einen Großteil des in unserer Nähe sichtbaren Plastiks. Ein kleiner, jedoch wichtiger Beitrag zum Umweltschutz in der Arktis.

Für den Nachmittag planten wir einen Besuch der Ritterhütte auf Gråhuken. Da Moffen nur ca. 14 Seemeilen von Gråhuken entfernt lag, kamen wir dort gegen 15.30 Uhr an. Für viele von uns, die Christiane Ritters Buch „Eine Frau erlebt die Polarnacht“ schon gelesen hatten, war das ein sehr besonderer Moment. Als wir an der Hütte ankamen, lasen wir zunächst einige Passagen vom Anfang und vom Ende ihres Buches. Die imaginären Bilder im Kopf und die realen Bilder der Hütte in der monochrom erscheinenden arktischen Landschaft fügten sich zu einem neuen, unvergesslichen Eindruck zusammen. Anschließend besichtigten wir die Hütte und konnten uns noch etwas besser in Christiane Ritters Beschreibung der Arktis hineinversetzten.

Wir fuhren weiter nach Mushamna um dort über Nacht zu ankern. In der Nähe der Bucht lag auch die ehemalige Trapperstation Mushamna, die heute dem Sysselmannen gehört.

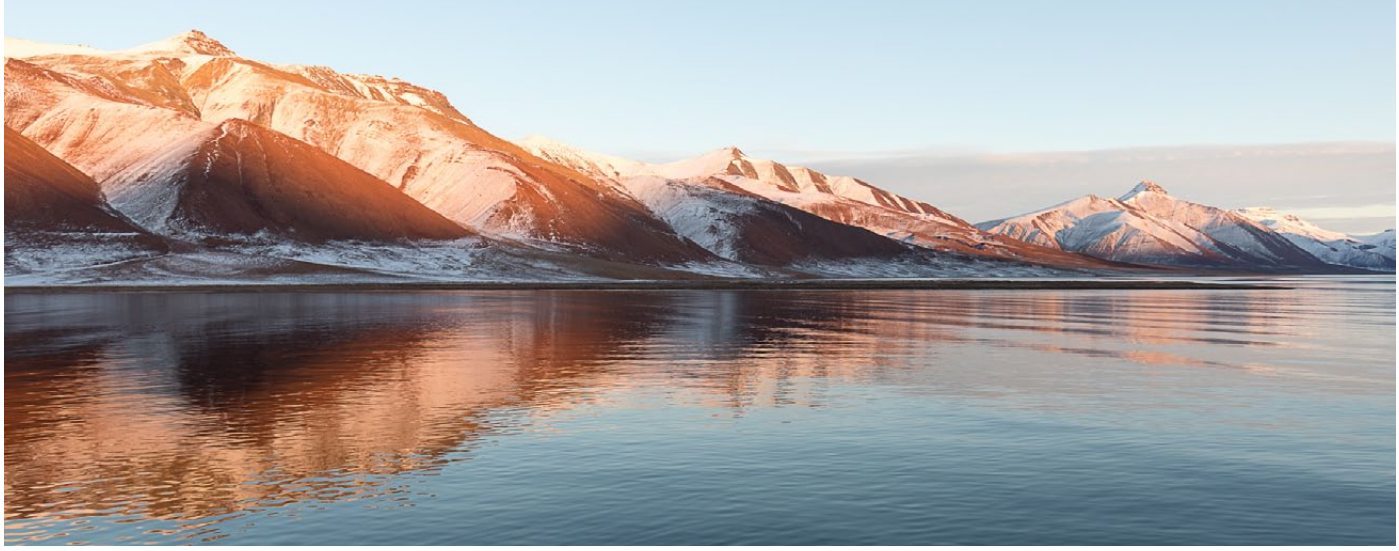
Nach dem Abendessen hatte die Crew eine Überraschung für uns vorbereitet. Wir gingen noch einmal, umgeben von schneebedeckten Bergen, in der Bucht an Land und verbrachten ein paar gemütliche Stunden am Lagerfeuer, bis die einsetzende Dunkelheit die Rückkehr aufs Schiff gebot.

Montag, 17. September – Liefdefjord: Monacobreen. Woodfjord: Kapp Auguste Viktoria.
08.00 Uhr: 79°37'N/013°02'E, im Liefdefjord. Klar und sonnig ☺, 0°C. Windstill, 1 015 hPa.

In unserem Arbeitsalltag fernab der Stille der Arktis beginnt die Woche normalweise anderes. Auf der *Antigua* fuhren wir bei schönstem Sonnenschein zwischen blau leuchtenden Eisbergen in den Liefdefjord hinein und genossen während des gesamten Vormittags die vorbeiziehende Fjordlandschaft. Auf einer Eisscholle sahen wir ein Walross mit einem Jungtier in der Morgensonne dösen. Bei absoluter Windstille fuhren wir weiter tief in den Fjord hinein, bis wir schließlich den Monacobreen und den Seligerbreen erreichten.

Das Wetter und die Lichtstimmung waren bestens für eine Zodiacfahrt geeignet, so dass wir langsam durch das knisternde Pfannkucheneis und um die Eisberge herum fahren konnten, um das Eis aus nächster Nähe zu erleben. Der Anblick der *Antigua* in dieser eisigen Landschaft war ein visuelles i-Tüpfelchen, umso mehr, als dass die Mannschaft noch die Rahsegel setzte. Segeltechnisch bei der Windstille wirkungslos, fotografisch hingegen äußerst ansprechend.

Nach dem Mittagessen verließen wir den Liefdefjord und fuhren Richtung Kapp Auguste Viktoria im Woodfjord. Aus beachtlichen 8 Kilometern Entfernung entdeckte Rolf eine Eisbärenmutter und ihre zwei Jungen am Ufer des Fjordes. Besser hätten wir diese Sichtung nicht planen können. Der rötliche Sandstein bzw. das „Old Red“ des Prismefjella leuchteten in der Abendsonne noch intensiver und die Landschaft um uns herum wirkte wie ein Gemälde. Die drei weißen und wohlgenährten Eisbären, die auf dem Ufer entlangliefen, bildeten einen wunderschönen Kontrast zum farbigen Hintergrund. Nach einiger Zeit gingen die drei Eisbären ins Meer und schwammen etwas in den Fjord hinein, um dann erneut an Land zu gehen. Wir ankerten vor dem Kapp Auguste Viktoria und nahmen uns Zeit, Eisbären und Landschaft zu beobachten. Der Sonnenuntergang intensivierte noch einmal die Farbstimmung und nach dem Abendessen fuhren wir langsam aus dem spiegelglatten Woodfjord hinaus.



Dienstag, 18. September – Raudfjord: Bruceneset, Solanderfjellet. Fuglefjord: Svitjodbreen. Danskøya: Kobbefjord.

08.00 Uhr: 79°44,3'N/012°12'E, vor Anker beim Bruceneset. Klar und sonnig ☺, 0°C. Windstill, 1 011 hPa.

Gegen 3 Uhr früh erreichten wir unsere Ankerstelle in Alicehamna im Raudfjord. Wieder erwachten wir bei klarem Himmel und die Morgensonne erleuchtete langsam das beeindruckende Bergpanorama des Raudfjord.

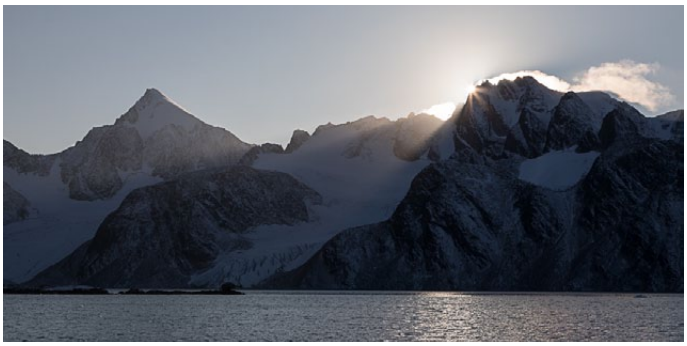
Auf dem Bruceneset in der Nähe des Ufers lag eine Hütte des Trappers Sven Olson, der unter dem Namen Stockholm-Sven bekannt war und sicherlich allen ein Begriff ist, die das Buch von Christiane Ritter gelesen haben.

Nachdem wir die Hütte besucht hatten, gab es die Möglichkeit, sich für eine von drei Gruppen zu entscheiden. Michelle nahm sich mit der kleinsten Gruppe Zeit, um die Hütte auch von innen zu besichtigen und wanderte danach einen kleinen Pfad entlang. Einige hundert Meter von der Hütte entfernt lag das Grab eines alten Walfängers, dessen Schädel unter den Steinen noch zu sehen war. Auf dem Gipfel selbst lag Erik Matilas begraben, ein schwedischer Skipper, der früh im 20. Jahrhundert an Skorbut gestorben war. Einen schöneren Ort für ein einsames Grab, von einem großen Kreuz verziert, kann man sich nicht vorstellen.

Rolf wanderte mit der sportlichen Gruppe auf den Gipfel des Solanderfjellet. Der Aufstieg war steinig und forderte auf den letzten Metern die Trittsicherheit heraus, jedoch wurde die Gruppe oben mit einem fantastischen Blick belohnt. Karsten erklärte die geologische Struktur, zumal wir einen schönen Aufschluss fanden mit dem Kontakt zwischen dem prädevonischen Grundgebirge, das hier aus Schiefer besteht, und dem devonischen Old Red Sandstein, der hier konglomeratisch und schwach violett gefärbt auftritt. Auf dem Rückweg entdeckte die Gruppe einige Schneehühner im felsigen Terrain.

Alex führte eine weitere Gruppe, die den Rücken unterhalb des Gipfels des Solanderfjellet erreichte und sich dort viel Zeit nahm, um die Landschaft in Ruhe zu betrachten. Nach dem Abstieg lief die Gruppe am Strand entlang zurück zur Landstelle und sammelte vereinzelt herumliegendes Plastik. Der Fjord war spiegelglatt und die *Antigua* vor dem Bergpanorama war das perfekte Postkartenmotiv.

Am Nachmittag nutzten wir das gute Wetter, um an den Norskøyane vorbei in den Fuglefjord zu fahren. Dort feierten wir vor dem Svitjodbreen Bernds Geburtstag mit einem Schokoladenkuchen und viele weitere Postkartenmotive zogen an uns vorbei. Nach dem Kaffee hielt Rolf einen Vortrag über Eisbären und Michelle und Alex suchten auf der Brücke nach den Protagonisten des Vortrages.



Wir fuhren aus dem Fuglefjord heraus und entlang der Nordwestküste Spitzbergens bis in den Kobbefjord (Robbenfjord) auf der Westseite der Danskøya. Dort wollten wir uns noch einmal die Beine vertreten und die tiefstehende Abendsonne genießen. An der Landestelle erwarteten uns sehr neugierige Seehunde, die bis auf nur wenige Meter an uns herankamen. Michelle und Rolf erklommen mit einigen von uns einen Moränenrücken, auf welchem früher Schiffe, die weiter in den Norden fuhren, ihre Post hinterließen und Schiffe, die in den Süden segelten, diese nach Norwegen mitnahmen. Alex Gruppe entdeckte auf der anderen Seite der Landzunge eine größere Gruppe von Seehunden, die spielend im Wasser tobten. Auch diese waren sehr neugierig und kamen bis auf nur wenige Meter an die am Ufer stehende Gruppe heran. Auf dem gegenüberliegenden Ufer lagen weitere Robben und einige Jungtiere.

Irgendwo im Fjord sollte sich auch eine alte Walfangstation aus dem 17. Jahrhundert befinden. Diese fanden wir allerdings nicht, jedoch einen Walschädel der vermutlich einem Gröndlandwal zuzuordnen ist. So überraschte uns die Arktis erneut selbst bei einem kürzeren, abendlichen Landgang. Bei ruhiger See fuhren wir weiter Richtung Süden.

Mittwoch, 19. September – Forlandsund: Hermansenøya, Daudmansøyra. Barentsburg.
08.00 Uhr: 78°35'N/011°54'E, im Forlandsund. Bedeckt, 0°C. Leichter Südwind, 1 013 hPa.

Nach einer ruhigen Fahrt durch den Forlandsund erreichten wir zum Frühstück die Hermansenøya. Die Insel ist ein Vogelschutzreservat und darf erst ab Mitte August wieder betreten werden.

Der Helikopter des Sysselmannen flog an uns vorbei und kündigte die nahende Zivilisation an. Wir gingen an Land und bei nach wie vor bestem Wetter nutzen wir den Morgen für einen ausgedehnten Spaziergang. Es boten sich viele schöne Fotomotive auf der vom Schnee bedeckten Insel. In alle Richtungen hatten wir eine perfekte Aussicht auf das Prins Karls Forland, den Dahlbreen und das offene Meer. Während der Rückkehr zur *Antigua* gab es noch einen Feueralarm an Bord, der zunächst für etwas Aufregung sorgte, sich bald allerdings als Fehlalarm herausstellte.

Wir fuhren weiter an der Westküste entlang und erreichten schließlich die Daudmannsøyra. In einer steinigen, jedoch sehr schönen Bucht gingen wir an Land. Auf dem zweiten Spaziergang des Tages erkundeten wir die Halbinsel, auf der viele Rentiere friedlich grasten. Wir kamen am Yttertjørna (See) vorbei, der bereits zugefroren war und auf dessen Eis sich die Farben der Tundra und des Himmels spiegelten.

Zurück auf dem Schiff, wartete bereits das Captains Dinner auf uns. Der Salon wurde für dieses Ereignis umgebaut und Piet überraschte uns mit einem 3-Gänge Menü. Rolf und Kevin ließen einige Höhepunkte noch einmal Revue passieren und bei einem Glas Wein tauschten wir uns über die Erlebnisse der Reise aus. Während des Dinners fuhren wir über den Isfjord in den Grønfjord hinein und legten dort am Pier von Barentsburg an. Viele nutzten die Gelegenheit, um nach dem Essen die gemütliche Runde in der Bar von Barentsburg fortzusetzen und einen ersten Spaziergang durch die russische Siedlung zu machen.

Donnerstag, 20. September – Isfjord: Barentsburg. Longyearbyen.
08.00 Uhr: 78°03'N/014°12'E, Barentsburg. Freier Himmel, 0°C. Östliche Brise, 1 011 hPa.

Gegen 9.15 Uhr starteten wir gemeinsam mehr oder weniger ausgeschlafen zu einer Stadtführung durch Barentsburg. Während dieser gaben Rolf und Michelle interessante Einblicke in die Historie der Siedlung, den Bergbau und die aktuelle Entwicklung. Wir besuchten den Souvenirshop und hatten nach der Stadtführung noch Zeit, um weiter durch den Ort zu spazieren oder einen Cappuccino im Café des Hotels zu trinken. Pünktlich um 13Uhr trafen wir uns alle wieder auf der *Antigua* und legten vom Pier ab.

Nachdem wir während der gesamten Reise ausschließlich bestes Wetter gehabt hatten, nahm der Wind am Nachmittag zu und kündigte einen nahenden Sturm an. Eigentlich hatten wir geplant, einen letzten Abstecher in die Ymerbukta auf der Nordseite vom Isfjord zu machen, aber ein Blick auf die Wettervorhersage machte deutlich, dass es ratsam war, den Hafen zu erreichen, bevor der Wind allzu heftig werden würde. So beschlossen Kevin und Rolf, Kurs auf Longyearbyen zu setzen. Der Isfjord zeigte sich von einer etwas raueren, jedoch immer noch schönen Seite, ein Aspekt, der uns bisher noch gefehlt hatte.

Gegen 18 Uhr legten wir auf Grund des Windes unter erschwerten Bedingungen im Hafen von Longyearbyen an. Unglaublich, wie schnell die Reise vorbeigegangen war und wie viel wir in den letzten 10 Tagen gesehen und erlebt hatten!

Noch einmal trafen wir uns im Salon der *Antigua* zu dem einen oder anderen Getränk, tauschten Adressen und zukünftige Reisepläne aus. Den Salon werden wir nicht nur auf Grund des guten Essens vermissen, sondern auch wegen der interessanten Gespräche.

Freitag, 21. September – Longyearbyen

08.00 Uhr: 78°14'N/015°36'E, Hafen von Longyearbyen. Bewölkt, 0°C, Brise aus NE, 1 003 hPa.

Ein letztes Mal hörten wir am Morgen wehmütig die Glocke zum Frühstück läuten. Nun war es Zeit, Abschied zu nehmen, von der Arktis, von den kleinen Abenteuern der letzten 11 Tage, von den Gummistiefeln, der Strichliste, den Rettungswesten, den Mitreisenden, der Crew und dem Schiff. Einige von uns hatten das Glück, noch einige Tage in Longyearbyen verbringen zu können, einige flogen bereits am Mittag zurück nach Deutschland. Viele von uns wussten jedoch bereits, dass es nicht die letzte Reise in die Arktis sein sollte!

Rolf Stange, die Geographische Reisegesellschaft und die Mannschaft auf der Antigua bedanken sich bei Euch für die Teilnahme und die gute Stimmung an Bord und auf der Tundra

– alles Gute und auf Wiedersehen, irgendwo zwischen den Polen!

Gesamte Fahrtstrecke (Longyearbyen-Longyearbyen): 600 Seemeilen = 1 111 Kilometer

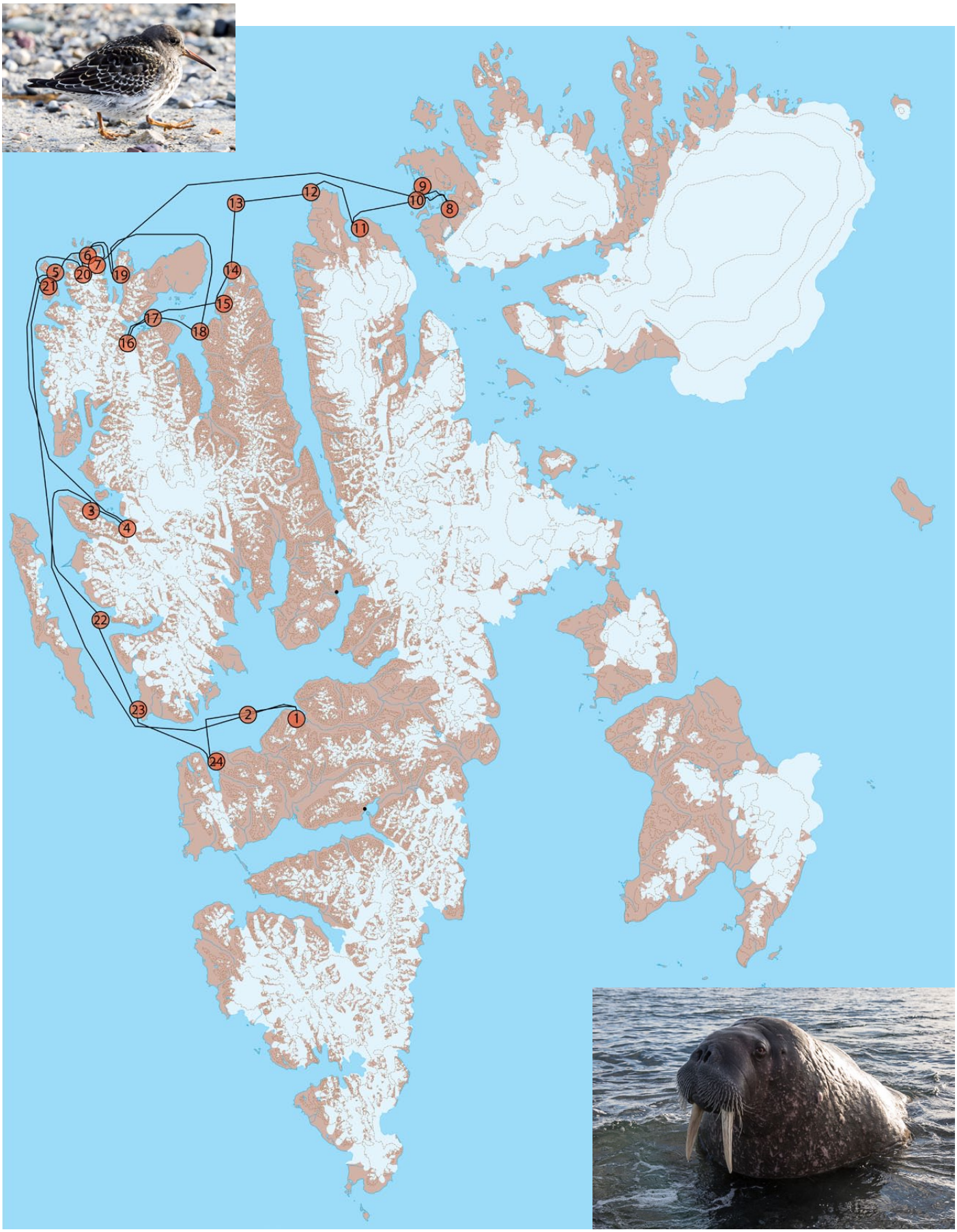
Alex schrieb dieses Reisetagebuch. Rolf baute ein paar Fefefehlerchen in den Text ein und sorgte für Fotos, Karte und Layout. Zusätzliche Fotos von Alex (S. 4 Nr. 6, S. 13 Nr. 3).

Vorträge, Referate & Schwerpunktthemen:

12.09.	Rolf	Ny-Ålesund gestern und heute (an Land)
12.09.	Michelle	Roald Amundsen (an Land in Ny-Ålesund)
12.09.	Rolf	Gletschereis (vorm Kronebreen)
13.09.	Michelle	Walfang (in Smeerenburg an Land)
13.09.	Rolf	Walrosse
14.09.	Karsten	Die Wanderung Spitzbergens vom Südpol zum Nordpol durch die Erdgeschichte
15.09.	Rolf	Die „Deutsche Arktische Expedition“: Schröder-Stranz
17.09.	Karsten	CASE-Expeditionen: die BGR in der Arktis, Expedition in Ellesmere Island
18.09.	Rolf	Eisbären
20.09.	Rolf & Michelle	Barentsburg gestern & heute
20.09.	Monika & Philipp	Prins Karls Forland

Das Reisetagebuch und eine Fotogalerie sind auf www.spitzbergen.de verfügbar. Dort wird es auch die 360-Grad-Panoramabilder geben, die auf unserer Reise entstanden sind (wird nach und nach ergänzt), sowie viele weitere Fotos und Panoramen aus Arktis und Antarktis.

1	*Longyearbyen*	*7*	*Raudfjord: Hamiltonbukta*
2	*Isfjord (Blauwal)*	*8*	*Murchisonfjord: Snaddvika*
3	*Ny-Ålesund*	*9*	*Murchisonfjord: Kinnvika*
4	*Kronebreen*	*10*	*Murchisonfjord: Nordre Russeøya*
5	*Amsterdamøya: Smeerenburg*	*11*	*Sorgfjord: Crozierpynten*
6	*Fair Haven: Eisbär*	*12*	*Verlegenhuken (Ankerplatz)*



13	*Moffen*	*19*	*Raudfjord: Bruceneset, Solanderfjellet*
14	*Woodfjord: Gråhuken (Ritterhütte)*	*20*	*Fuglefjord: Svitjodbreen*
15	*Woodfjord: Mushamna (Lagerfeuer)*	*21*	*Danskøya: Kobbefjord*
16	*Liefdefjord: Monacobreen*	*22*	*Forlandsund: Hermansenøya*
17	*Liefdefjord: Walrosse, Bartrobbe*	*23*	*Forlandsund: Daudmannsøyra*
18	*Woodfjord: Kapp Auguste Viktoria (Eisbären)*	*24*	*Barentsburg*

Rolf Stange und die **Geographische Reisegesellschaft** werden weiterhin schöne Reisen in den Norden organisieren. Manche unserer Fahrten haben Themenschwerpunkte wie Fotografie oder das Motto “Spitzbergen für Fortgeschrittene”, mit Schwerpunkt auf abgelegenen Gebieten und längeren Wanderungen in kleineren Gruppen. Neben **Spitzbergen** wird auch der **Scoresbysund** in **Ostgrönland** wieder auf dem Programm stehen. Auch Fahrten in die **Antarktis** unter Segeln sind geplant.

Die Geographische Reisegesellschaft organisiert darüber hinaus **Wanderreisen** nach **Island** und **Grönland**. Gemütlicher geht es zu bei einer Exkursion in die **Weinlandschaften in der Eifel und an der Mosel**, und wer mit Fotograf Alexander Lembke und Rolf die **finnischen Natur- und Saunalandschaften** erleben will, sollte sich im Internet oder per Rundbrief auf dem Laufenden halten (lassen).

SPITZBERGEN.DE
SPITSBERGEN-SVALBARD.COM

GeoRG
Geographische ReiseGesellschaft

Rolf Stange
www.Spitzbergen.de
Rolf.Stange@Spitzbergen.de

Geographische Reisegesellschaft (Geo-RG)
Sporksfeld 93
D-48 308 Senden
Telefon: 0 25 36 - 343 56 92

www.Geo-RG.de
info@Geo-RG.de

Die *Antigua* gehört der **Tallship Company**, die weitere Segelschiffe auf Ostsee, Nordsee und in wärmeren Breiten betreibt. Wer darüber mehr wissen will, wende sich an die Tall Ship Company, Wieuwens 2, 8835 KX Easterlittens (Niederlande), Email: info@tallship-company.com, Internet: www.tallship-company.com

Tall Ship Company
Atlantis – Artemis – Mare Frisium – Antigua